Laura Goergens

Beschaffungs- prostitution als Problemfeld der Sozialen Arbeit

Handlungsempfehlungen für den Umgang mit
drogenabhängigen Prostituierten

SOCIAL*Plus*

Laura Goergens

**Beschaffungsprostitution als
Problemfeld der Sozialen Arbeit**

**Handlungsempfehlungen für den Umgang
mit drogenabhängigen Prostituierten**

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Impressum:

Copyright © Social Plus 2020

Ein Imprint der GRIN Publishing GmbH, München

Druck und Bindung: Books on Demand GmbH, Norderstedt, Germany

Covergestaltung: GRIN Publishing GmbH

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung	1
1.1 Zum Forschungsstand.....	2
2 Prostitution	4
2.1 Begriffsdefinition und Differenzierung	4
2.2 Prostitution – Das „älteste Gewerbe der Welt?“	6
2.3 Rechtliche Rahmenbedingungen von Prostitution in Deutschland	11
2.4 Sozialarbeiterische Perspektiven im Umgang mit Prostitution.....	16
2.5 Untersuchung der sozialarbeiterischen Praxis	20
3 Drogenabhängigkeit	24
3.1 Definition Drogen.....	24
3.2 Heroin	25
3.3 Definition Abhängigkeit	28
3.4 Soziale Arbeit mit Drogenabhängigen	31
4 Beschaffungsprostitution	35
4.1 Definition Beschaffungsprostitution	35
4.2 Historie und Rahmenbedingungen der Beschaffungsprostitution.....	38
4.3 Soziale Arbeit im Feld der Beschaffungsprostitution.....	42
5 Fazit	49
Literaturverzeichnis	51
Sonstige Quellen	53
Anhang	54

1 Einleitung

Prostitution ist kein Thema, über das gerne öffentlich debattiert wird. Frauen, die mit Sex ihr Geld verdienen, werden oftmals als Menschen zweiter Klasse gesehen und ihre Arbeit nicht als „richtige“ Arbeit definiert. Zwar ist es seit dem ersten Prostituiertengesetz von 2001 in den meisten Fällen keine Sittenwidrigkeit mehr, sich zu prostituieren. Repressionen und Verunglimpfungen sind die Frauen dennoch nach wie vor ausgesetzt. Wenn dann noch eine Suchterkrankung hinzukommt und sich Frauen ihretwegen prostituieren, fällt zumeist jeglicher Schutz durch das Gesetz weg. Die Frauen werden oftmals gleich zweifach kriminalisiert, da sie illegal in Sperrgebieten anschaffen gehen und Suchtmittelkonsum betreiben.

Die Soziale Arbeit, welche sich der Arbeit mit Randgruppen verschrieben hat, gerät bei diesen Frauen an ihre Grenzen und obwohl Arbeit mit Suchtmittelabhängigen und auch die Arbeit mit Prostituierten feste Plätze in ihrem Spektrum haben, tut sie sich mit dem Produkt der Paarung dieser beiden Bereiche schwer.

Dies hat mehrere Gründe, denen diese Arbeit durch einen Zugang über die beiden Teilbereiche, Prostitution und Sucht, auf den Grund gehen wird.

Beginnend mit einem Einstieg in das umfangreiche Thema der Prostitution werden über einen historischen Exkurs die Entwicklung der verschiedenen Arten von Prostitution beleuchtet, und ihre Bedeutung für die spätere Differenzierung zwischen Sexarbeiterinnen* und Prostituierten* aufgezeigt. Ein weiterer Exkurs wird, aufbauend auf der Historie, die rechtliche Handhabung des Gewerbes und der Prostituierten selbst untersuchen und zu diesem Zweck vor allem die jüngsten Gesetzesnovellen vorstellen und vergleichen.

Die Probleme und Auswirkungen, die vor allem das Prostituiertenschutzgesetz von 2017 mit sich bringt, werden im letzten Unterkapitel der Sozialen Arbeit mit Sexarbeiterinnen thematisiert und damit eine Überleitung zum zweiten, großen Kapitel der Abhängigkeit gebildet.

Da auch das Thema Abhängigkeit sehr umfangreich, und nicht jeder Teilbereich für das Thema dieser Arbeit relevant ist, fiel die Entscheidung auf eine Annäherung durch den feministischen Suchtdiskurs. Des Weiteren geht es im Bereich der Beschaffungsprostitution maßgeblich um Drogensucht, wobei es sich bei den Drogen zumeist um Opiate wie Heroin handelt. Dieser Umstand wird im Unterpunkt der Heroinepidemie der 1980er Jahre untersucht und der Umgang der Gesellschaft und vor allem der Sozialen Arbeit mit dieser Herausforderung bildet den Übergang zum letzten Hauptteil der Arbeit, dem Kapitel der Beschaffungsprostitution.

In diesem werden zuerst die bisherigen Erkenntnisse zu einer differenzierten Definition von Beschaffungsprostitution zusammengefasst und näher untersucht. Hierbei werden verschiedene Typen von Beschaffungsprostituierten aus den 1980er Jahren vorgestellt und ihre Übertragbarkeit auf die heutige Zeit überprüft. Des Weiteren werden die bereits vorgestellten pädagogischen Ansätze auf ihre Anwendbarkeit auf die Arbeit mit Beschaffungsprostituierten untersucht und basierend auf diesem Ergebnis eine Kritik formuliert. Einen abschließenden Ausblick bildet die Vorstellung der Arbeit der Fachberatungsstelle ragazza e.V., welche sich explizit der Arbeit mit Beschaffungsprostituierten verschrieben hat.

Prostitution und insbesondere die Beschaffungsprostitution ist ein brisantes Thema, welches gesellschaftlich, politisch und moralisch heiß diskutiert wird. Diese Arbeit wird eine gewisse Parteilichkeit mit den betreffenden Frauen vorweisen, welche für gelingende Soziale Arbeit mit ihnen unabdingbar ist. Des Weiteren beschränkt sich diese Arbeit auf die Untersuchung der heterosexuellen Form von sexuellen Dienstleistungen, welche von Frauen erbracht werden. Somit wird im Folgenden auf die Verwendung von Binnen-I, Gendersternen u.Ä. verzichtet, sofern es der Kontext nicht anders verlangt. Mann-männliche Sexarbeit, sowie die Sexarbeit von Transgender-Menschen und Queers würden ihrerseits den Rahmen dieser Arbeit sprengen. Die Untergruppen der minderjährigen, schwangeren und migrierten Beschaffungsprostituierten stellen jeweils sehr komplexe Felder da, welche in dieser Arbeit nur grob und in Bezug auf die sozialarbeiterische Handlungsfähigkeit betreten werden.

1.1 Zum Forschungsstand

Weiterhin handelt es sich bei dieser Arbeit um eine Literaturarbeit, welche über Publikationen in den großen Teilbereichen der Prostitution und der Suchtforschung versucht, in das wenig beforschte Feld der Beschaffungsprostitution vorzudringen. Diese beiden Themenbereiche, welche sich mit gesellschaftlichen Tabuthemen befassen, werden in der Literatur oft teils aus wertender, teils sogar voyeuristischen Perspektive betrachtet. Diese Werke galt es konsequent zu vermeiden. Weiterhin bieten beide Bereiche ein sehr breites Spektrum an Unterthemen.

Da diese Arbeit eine Abschlussarbeit im Fach der Sozialen Arbeit ist, lag der Fokus stets auf Werken aus der sozialarbeiterischen Perspektive. Die Hansestadt Hamburg bietet für diese speziellen Themen aufgrund des gut aufgestellten Suchthilfenetztes auf der einen Seite und der durchaus präsenten, kriminalisierten Prostitutionsszene auf St. Georg ein sehr interessantes Forschungsfeld, was einen lokale